

Wachstum des Sozialismus auch in der Etappe des Übergangs zur intensiv erweiterten Reproduktion an.

Im Unterschied zum Sozialismus wird der **wissenschaftlich-technische Fortschritt in den kapitalistischen Ländern** in eine zwiespältige Rolle gedrängt. Einerseits hat die Bourgeoisie zur Erzielung von Maximalprofit Wissenschaft und Technik perfektioniert und, historisch gesehen, gewaltige Produktivkräfte entwickelt. Mit der modernen Industrie wurde in erster Linie in den entwickelten kapitalistischen Ländern eine für 'die Überführung wissenschaftlicher Erkenntnisse aufnahmebereite materiell-technische Basis geschaffen, die gleichzeitig den wissenschaftlich-technischen Fortschritt weiter vorantrieb. Aufbauend auf diesen historischen Grundlagen konnte die Bourgeoisie frühzeitig den Übergang zur intensiv erweiterten Reproduktion sowie zu einer umfassenden kapitalistischen Rationalisierung vollziehen.

In der weltweiten Systemauseinandersetzung unternimmt die **imperialistische Bourgeoisie** große Anstrengungen, um **Wissenschaft und Technik** sowohl im Kampf gegen den Sozialismus als auch im Konkurrenzkampf im eigenen Lager wirkungsvoll einzusetzen. In den Konzernen sind zwecks Erhöhung der Expansionskraft die Erzielung wissenschaftlich-technischer Höchstleistungen und der Einsatz aller Ressourcen zum vorherrschenden Zug der Unternehmerpolitik geworden. In zunehmendem Maße wird vom imperialistischen Staat versucht, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu planen und zu organisieren, was u. a. in der Ausarbeitung staatlicher Forschungs- und Entwicklungsprogramme, in der Einrichtung von Beratungsdiensten für Unternehmen und in verschiedenen<sup>^</sup> Aktivitäten zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Forschung und Produktion Ausdruck findet. Aus all diesen und einer Reihe weiterer Ursachen erklärt sich die Tatsache, daß die entwickelten kapitalistischen Länder bei der Entwicklung der Arbeitsproduktivität und hinsichtlich des Standes von Wissenschaft und Technik auf bestimmten Gebieten noch Vorsprung besitzen und auch in der Lage sind, künftig weitere Potenzen zu nutzen. Der staatsmonopolistische Kapitalismus erweist sich andererseits als ein System, das den **wissenschaftlich-technischen Fortschritt hemmt** und seine großen Möglichkeiten **im Interesse der Gesellschaft und des Menschen** nicht zu nutzen vermag. Die forcierte Hochrüstung der reaktionären imperialistischen Kreise bindet große Teile des wissenschaftlich-technischen Potentials an die Aufgabe, Produktivkräfte in De<sup>^</sup>truktivkräfte zu verwandeln und verursacht weiteren Sozialabbau. Die Rationalisierungsoffensiven der Monopole verstärken die Tendenz der Arbeitslosigkeit, die zu einem permanenten Merkmal der allgemeinen Krise des Kapitalismus geworden ist. Das bedeutet massenhafte Brachlegung gesellschaftlichen Arbeitsvermögens und ist ein Ausdruck für den zunehmenden Konflikt zwischen Produktivkräften und kapitalistischen Produktionsverhältnissen. Trotz verstärkter Versuche der Monopole, den technischen Fortschritt und folglich den Profit zu steigern, wird es in den entwickelten kapitalistischen Ländern immer schwieriger, Wissenschaft und Technik in ökonomisches Wachstum umzusetzen. Über die wissenschaftlichen Entdeckungen verfügen gewöhnlich die Monopole. Inwiefern diese Erkenntnisse praxiswirksam werden, hängt letztlich davon ab, wie sie der Profitsteigerung dienen. Das Kapital ist daher auch wenig interessiert, die Errungenschaften von Wissenschaft und